

Axt? Nur ein Schlag ist möglich — trifft der nicht tödlich, ist er zerfetzt, in zwei Sekunden nur noch blutiges Fleisch und zerbrochene Knochen.

Der Flüchtende stolpert, stürzt, rafft sich auf, seine Füße sind wie ausgerenkt, er kann nur humpeln, und da weiß er auf einmal: Es nützt ja alles nichts, kein Laufen, auf dem Pfad holt ihn die Bärin mit einigen Sprüngen ein. Und damit kommt seine Besinnung wieder — er muß etwas tun, um die Bärin aufzuhalten, zu täuschen.

Ist nicht die steile, tiefeingerissene Kluft da in der Nähe — he? Ja, drüben muß sie sein. Er weiß noch nicht, was sie ihm helfen soll, aber er eilt doch hinüber — und schon hat er seinen Plan.

Er hat den Rand der tiefen, doch kaum acht Meter breiten Felskluft erreicht. Hier erklettert er eine junge Esche, deren Wipfel sich schräg über den Felsriß neigt, bis zu dem schmalen Grat, hinter dem die Wand wieder steil abfällt. Unter seinem Gewicht neigt sich die Esche, senkt sich immer mehr. Nun sieht er unter sich den Grat, läßt sich fallen und kann sich glücklich festhalten. Wenn er jetzt noch über die Wand hinab könnte, den Wipfel einer aus dem Abgrund emporstrebenden Silberpappel erreichen! Dort spinnen sich Waldreben herüber, haben sich im Gesträuch am Felsrand eingehakt. Auf einer kaum daumenstarken Waldrebe läßt er sich über den Abgrund gleiten. Das Gestrüpp kracht, der Wipfel der Pappel schüttert, aber die Rebe reißt nicht aus. Nun landet er im Geäst des Baumes, aufatmend ruht er im Wipfel.

Bevor er aber absteigt, hält er Umschau. Noch ist nichts von der Bärin zu sehen. Wenn sie auch kommt, den Weg macht sie ihm nicht nach. Nun hinab in die Schlucht und rasch weiter.

Im Geröll springt er hin. Er fühlt nach dem jungen Bären im Rucksack; dem ist nichts geschehen, nur das Schüttern gefällt ihm nicht.

Er wird aber nicht den Weg in der Schlucht behalten, sie macht zuviel Krümmungen, da kommt er nicht vorwärts. Jenseits steigt er empor, auf dem Bergrücken führt ein Karrenweg, vielleicht trifft er auch dort auf eine Holzfuhre — zu zweit könnten sie sich der Bärin schon erwehren.

Der Schrecken hat nachgelassen. Der Bursche steigt gleichmäßig an; dabei kann er sich erholen, macht auch keinen Lärm, denn noch ist er nicht so weit, daß ihn das

scharfe Gehör der Bärin nicht vernehmen würde.

Der Bursche kichert mit hochgezogenen Schultern vor sich hin. Jetzt wird die Bärin nicht wissen, wohin er verschwunden ist. Das wäre doch zu dumm, wenn er nicht klüger wäre als solch ein Tier. Er wird sich doch von solch einem Vieh nicht zum Narren halten lassen! Oder gar erschrecken! Freilich, wenn man sieht, wie der Bär hinter einem her ist, das ist kein Spaß. Aber wozu ist man ein Mensch und kein Tier?

Der Bergrücken ist erreicht. Doch auf dem Weg sind keine frischen Wagenspuren. Macht nichts — er kann einen kleinen Trab anschlagen, da kommt er rasch vorwärts.

Nach einer Weile ist er zu einer Stelle gelangt, wo man zwischen den Stämmen hindurch über das Tal hinwegsieht. Man sieht auch die Felsen. Dort der dichte Wipfel, das muß die Pappel sein, über die er herabgeklettert ist. Ob die Bärin schon dort ist?

Es überläuft ihn doch unangenehm, denn dort drüben schreien die Eichelhäher. Sie lärmen aufgeregt, stoßweise kommt ihr Geschrei herüber — sie flattern umher, gerade dort, wo er die Kluft übersetzte — sie sehen die Bärin. Sie sucht also schon dort nach ihm!

Er kommt an einer Quelle vorbei. Hier wäre gut, zu trinken und ein wenig zu rasten. Und auch den kleinen Bären anzusehen. Vielleicht frißt er ein Stück Maisbrot oder Käse. Aber unten, auf den Wiesen, bei der Sägemühle, hat er ja Zeit zu allem.

Dort vorne auf dem Gipfel wird er noch einmal Halt machen. Dort sieht man auch die Felswand noch; vielleicht verraten ihm auch die Häher, wo die Bärin ist.

Die Häher sind noch immer erregt. Vom Winde getragen, schallt deutlich ihr Geschrei herüber; aber nicht mehr über der Felswand lärmen sie, sondern an deren Fuße. Der Bursche glaubt nicht richtig zu hören. Doch jetzt: Das Geschrei der Häher zieht sich in die Schlucht hinab. Die Bärin ist über die Felswand gelangt, die Bärin ist auf seiner Spur!

Lähmendes Entsetzen faßt den Burschen. Das kalte Grauen ist wieder da! Vom Schreck aufgepeitscht, wirft er sich seitwärts in den Wald und hetzt den Hang hinab. Er bricht durch Gestrüpp, wirft sich über gestürzte Stämme hinweg, gleitet in Schluchten hinab, stürzt hier von Wand zu